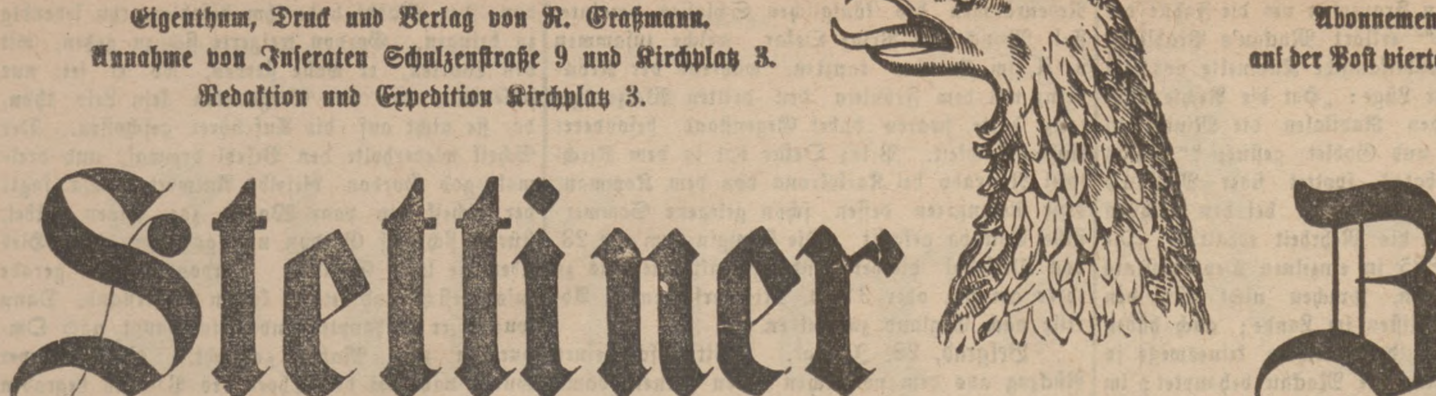
Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.



Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Dienstag, den 31. Januar 1888. Nr. 51.

Preußische Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 30. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 177. königl. preußischer Klassen-Lotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

2 Gewinne von 15,000 Mark auf Nr. 85796 159773.

1 Gewinn von 10,000 Mark auf Nr. 23182.

3 Gewinne von 5000 Mark auf Nr. 40211 173191 184900.

23 Gewinne von 3000 Mark auf Nr. 6626 13346 15190 36180 36332 44074 45489 52808 62233 68357 73937 104020 112974 119589 122090 128630 142580 157110 168280 173641 174015 183739 187938.

28 Gewinne von 1500 Mark auf Nr. 2258 2796 3866 4131 24020 31930 34184 37225 47279 58312 66168 71527 73072 73512 86375 90447 96742 99274 109926 136099 137501 139492 151366 159797 164354 165825 172175 178558.

32 Gewinne von 500 Mark auf Nr. 1726 5914 7526 11796 12068 14332 18166 24771 46758 68923 69886 82738 88235 93566 93676 94493 104631 106276 106799 106930 115643 129301 130083 136569 137104 138206 148637 150292 162062 164096 173750 184039.

Deutschland.

Berlin, 30. Januar. Der Kaiser hatte am gestrigen Nachmittage um 4 Uhr, nach der Rückkehr von einer Spazierfahrt, eine längere Konferenz mit dem am Abend zuvor aus Friedrichsruh hier wieder eingetroffenen Fürsten Bismarck. Am Abend besuchte der Kaiser die Vorstellung im Schauspielhause. Nach Schluß derselben sahen die Majestäten einige distinguirte Personen als Gäste bei sich zum Thee im königl. Palais.

Am heutigen Vormittage nahm der Kaiser den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen, empfing alsdann den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen nach dessen Rückkehr von San Remo und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Zivilkabinets Wirkl. Geheimen Rath von Wilmowski. Nachmittags unternahm der Kaiser, begleitet vom Generallieutenant und General-Adjutant Fürst Anton Radziwill, wieder eine Spazierfahrt.

— Prinz und Prinzessin Wilhelm gedenken, soweit bis jetzt bekannt, mit ihren Söhnen und dem gesammten Hofstaate und Dienerschaft bereits in den allernächsten Tagen, voraussichtlich schon am Mittwoch, ihren Aufenthalt vom Stadtschlosse zu Potsdam nach dem königl. Schlosse in Berlin zu verlegen und bis zum Sommer hierselbst zu verbleiben.

— Der „Voss. Ztg." geht heute folgende Drahtmeldung zu:

San Remo, 30. Januar. Gestern Abend 6 Uhr traf Mackenzie ein, welcher nach seiner Gewohnheit an der französischen Grenze die Eisenbahn verlassen und einen Zweispänner genommen hatte. Er wurde alsbald von der kronprinzlichen Familie empfangen und brachte einen Theil des Abends in der Villa Zirio zu. Noch gestern fand eine ärztliche Konsultation und eine zweite heute Vormittag 10 Uhr statt, nachdem um $1/2$9 Uhr ein Krankenbesuch stattgefunden. Um 9 Uhr Abends verließen gestern Mackenzie und Krause Arm in Arm die Villa Zirio. Ueberhaupt steht man die Aerzte im besten Einvernehmen; ihre Beziehungen sind offenbar völlig herzliche. Heute Nachmittag 5 Uhr erfolgt ein neuer Besuch aller Aerzte, einschließlich des Dr. Bramans, beim Kronprinzen, wonach ein Bulletin abgefaßt werden wird. Auf Wunsch Mackenzie's wird Bramann, dessen Zuziehung bisher nicht benöthigte, heute eine Besichtigung vornehmen, damit der Vertreter Bergmanns nicht zurückgesetzt erscheint. Doch ist hieraus durchaus nicht zu schließen, daß eine Operation nöthig werden könnte. Nach Mittheilungen, die mir als zuverlässig bezeichnet werden, ist an der linken Kehlkopfseite nur eine ganz geringe Schwellung zurückgeblieben, dagegen ist etwas Entzündung auf der rechten Seite vorhanden, die aber sehr begrenzt ist, nicht weit in die Tiefe reicht und wahrscheinlich durch Perichondritis hervorgerufen ist. Die Athmung ist ausgezeichnet. Der Kronprinz schläft vortrefflich. Die Stimme ist noch nicht ganz gut, wahrscheinlich wegen Entzündung des rechten Stimmbandes; während dieses geröthet ist, zeigt das linke jetzt normale weiße Färbung. Die Ablösung des abgestoßenen Gewebetheilchens war nicht nur in mechanischer Beziehung wohlthätig, sondern auch günstig bezüglich der Prognose, da solche Ablösung bei Kehlkopfkrebs sehr ungewöhnlich ist und somit die Wahrscheinlichkeit einer Perichondritis, obschon nicht zur Sicherheit, doch größer geworden ist.

— Nachdem der König von Schweden am Sonnabend in dem schwedisch-norwegischen Staatsrathe seine Genehmigung zur Verheirathung des Prinzen Oskar mit Fräulein Henriette Munck von Fulkila verkündet hatte, fand Sonntag Nachmittag um 2 Uhr im Schlosse zu Stockholm in Gegenwart der Mitglieder der königlichen Familie, der Staatsminister, der Vertreter des Auslandes, so wie der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden die feierliche Verlobung des Prinzen statt.

— Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Feldpolizeistrafgesetzes für Elsaß-Lothringen nebst Begründung zugegangen.

— Wegen Verdachts des Landesverraths ist der Apotheker Girard in Schirmeck verhaftet worden.

— Aus Bochum schreibt man dem „B. T.": Wie mir von durchaus zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, hat die Staatsanwaltschaft gegen den Pfarrer Thümmel aus Remscheid wegen seiner bekannten Rede im Arbeiterverein zu Herne das Untersuchungsverfahren eingeleitet.

— Der Bericht über die Bauausführungen und Beschaffungen der Eisenbahnverwaltung vom 1. Oktober 1886 bis dahin 1887 ergiebt betreffs der noch unvollendeten Bahnen der preußischen Staatslinien, daß gegenwärtig 2327 Kilometer im Bau sind.

— Folgender Antrag betreffs der Aufhebung des Identitätsnachweises zirkulirt bei den Fraktionen: § 7 der Zolltarifgesetze vom 15. Juli 1879 und 23. Juni 1882 wird durch folgende Bestimmung ersetzt: 1. Für die in Nr. 9 a, b, c des Tarifes (Getreide ꝛc.) aufgeführten Waaren, wenn sie ausschließlich zum Absatze in das Zollausland bestimmt sind, werden Transitlager ohne amtlichen Mitverschluß, in welchen die Behandlung und Umpackung der gelagerten Waare uneingeschränkt und ohne Anmeldung und die Mischung derselben mit inländischer Waare zulässig ist, mit der Maßgabe bewilligt, daß sämmtliche aus den Transitlagern in das Ausland übergehenden gemischten oder ungemischten Waaren als zollfreie Durchfuhr anzusehen sind. Für Waaren der bezeichneten Art, welche zum Absatz entweder in das Zollausland oder in das Zollinland bestimmt sind, können solche Transitlager bewilligt werden. 1 a. Für die in Nr. 9 a, b c des Tarifes (Getreide ꝛc.) aufgeführten Waaren werden bei der Ausfuhr übertragbare Einfuhrvollmachten mit der Maßgabe ertheilt, daß dem Inhaber derselben der Eingangszoll für eine gleiche Menge gleichartiger Waaren innerhalb einer vom Bundesrathe zu bestimmenden, auf mindestens sechs Monate festzusetzenden Frist nachgelassen wird. Der Ausfuhr der Waare steht die Niederlegung derselben in eine Zollniederlage unter amtlichem Verschluß gleich. — Aehnliche Einfuhrvollmachten sollen bei der Ausfuhr von Mühlenfabrikaten, Preßhefe und Rüböl ertheilt werden. Der Bundesrath bestimmt hier Ausbeuteverhältniß und Dauer der Vollmachten.

— Aus Panama, 24. Dezember, schreibt man der „Voss. Ztg.":

Die „konstituirende Versammlung" von Guatemala hat den von dem deutschen Ministerresidenten von Bergen und dem guatemaltekischen Minister des Auswärtigen Dr. Lorenzo Montufar abgeschlossenen Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Deutschland einstimmig genehmigt. Die deutsche Kolonie in der Hauptstadt Guatemala ist über den Abschluß und die Genehmigung dieses Vertrags hoch erfreut und gab ihrer Stimmung Ausdruck, indem sie ein glänzendes Bankett zu Ehren des Präsidenten von Guatemala, General Barillas, und seines Ministeriums veranstaltete, an dem selbstverständlich auch der deutsche Ministerresident und der deutsche Konsul theilnahmen.

— Nach der vom Kriegsminister in der Wehrgesetzkommission des Reichstages abgegebenen Erklärung sollen die zur Durchführung des neuen Wehrgesetzes an einmaligen Ausgaben geforderten 280,000,000 M. zur Beschaffung von Waffen und Munition, Feldgeräthen, Bekleidung und Schanzzeug, für Verpflegung und Sanitätswesen und zur Herstellung der Gebäude zur Unterbringung dieses Materials verwendet werden. Für Bekleidung, Gewehre und Munition allein ist einer früheren Angabe des Kriegsministers zufolge pro Mann ein Aufwand von 230 M. erforderlich. Ueber die Höhe der Kosten für die übrigen Anschaffungen ist Zuverlässiges bis jetzt zwar nichts bekannt geworden, indessen dürften dieselben pro Mann wohl keinesfalls höher als 70 bis 80 M. zu veranschlagen sein, so daß sich pro Mann ein Gesammtaufwand von höchstens 310 Mark ergiebt. Danach würden die verlangten 280 Millionen Mark ausreichen, um mindestens 900,000 Landwehr- und Landsturmpflichtige kriegsmäßig auszurüsten.

— Eine Depesche aus Damaskus meldet,

Feuilleton.

Humoristisches Allerlei.

— (Aller guten Dinge sind drei.) „Wenn Du nur das viele Rauchen lassen möchtest." — „Aber, liebe Klara, das ist mir zur zweiten Natur geworden." — „Nun gut, aber das viele Biertrinken — —" — „Das ist mir zur dritten Natur geworden."

— Auf eine wahrhaft originelle Art ist dieser Tage der Londoner Schauspieler Wilson Barrett sein Mobiliar los geworden. Ein Dieb erfuhr, daß der berühmte Mime im Begriffe stand, auszuziehen, erschien in dessen Abwesenheit mit einem großen Möbelwagen und packte sämmtliche Möbel „auf Anordnung W. Barrett's" hinein, wobei ihm dessen Diener natürlich behülflich waren.

— (Aus dem Kolleg.) „— — — und diese beiden berühmten Brüder, meine Herren, waren einander in der That so ähnlich, daß, als der eine von ihnen starb, keiner von beiden wußte, welcher gestorben war. — —"

— (Gewissenhaft.) Maurer: „Halt! — Zwölfe schlagt's! Beinah' hätt' ich noch a' mal eintaucht!"

— (In der Schule.) Lehrer (liest): „Die alte Frau ernährte sich und ihren Sohn sehr kümmerlich mit Spinnen." — „Was fällt Dir bei dieser Satzbildung auf, Hannes?" — „Daß der Junge die Spinnen gegessen hat, „ich hätt's nicht gethan."

— (Nachtbild.) Kondukteur (die Wagenthür aufreißend): „Wagenwechsel!" — Stutzer (schlaftrunken): „Bitt' schön, nur noch ein einzigesmal prolongier'n's ihn!"

— (Aus der Schule.) „Ihr müßt also alle Naturprodukte eintheilen in eines der drei Reiche. Mathilde, wohin thust Du z. B. den Zucker?" — „In den Kaffee!"

— Philanthrop (der einen anständig gekleideten Herrn schwer betrunken in Berlin Unter den Linden auf dem Straßenpflaster findet): „Stehen Sie doch auf, Herr, Sie erfrieren ja hier!" (Da sich der Mann mühsam erhoben): „Soll ich Sie nach Hause führen?" — „W—wenn Sie s—s—so liebenswürdig sein wollen!" — „Wo wohnen Sie denn?" — „In Sch—schievelbein!"

— (Freilich wahr.) „Was prahlte der arme Schlucker, der Neumann, vorhin? Er sei jetzt Eigenthümer einer Zeitung?" — „Die volle Wahrheit. Ich war selbst dabei, wie er sich an der Selterwasserbude heute Morgen eine Nummer vom „Figaro" kaufte!"

— (Ein ungerechter Verdacht.) „Dowidl, ich sog' Dir im Vertrauen, daß hat Dein Kaftan ä abschreckenden Geruch!" — „Biste meschugge! Das ist nix mein Kaftan, das bin ich selber!"

— Die Frau eines Börsianers, bei der die kosmetischen Präparate eine große Rolle spielen, empfängt kürzlich aus der Hand ihres Schneiders ein neues „Kostüm", welches jedoch total mißfällt. Sie giebt dem Ueberbringer mehrere Unliebenswürdigkeiten zu hören und ruft endlich: „Sie sind ein Ignorant, mein Herr! Verzeihen Sie, wenn ich Ihnen ungeschminkt die Wahrheit sage!" — Der beleidigte Künstler sieht der „ungeschminkten" Schönen starr in's Gesicht und erwidert mit fatalem Lächeln: „O, bitte, Gnädigste, dieses kleine Malheur hätte ich ja kaum bemerkt!"

— Gast (zum Kellner): „Hören Sie, dieses Huhn mit Reis ist nicht mehr zu essen. Das ist wohl Huhn mit „Reis älterer Linie"?"

— (Nicht unlogisch.) „Mama, thut das sehr weh, wenn man ein Neger ist?" — „Wie kommst Du denn zu dieser Frage, mein Junge?" — „Thut doch schon der kleine schwarze Fleck, den ich mir heute Morgen am Knie geschlagen habe, so sehr weh!"

— (Ein rechter Verdruß.) „Nun, lieber Baron, wie geht's? Sie schauen ja ganz verstimmt und verdrießlich aus!" — „Habe auch allen Grund dazu!" — „Wieso?" — „Ich habe das große Loos gewonnen." — „Und das verdrießt Sie?" — „Ja, wenn ich nun nicht alle meine Gläubiger bezahlen müßte!"

— (Sonntagsreiters Stoßseufzer.) „Jetzt hat mich dieser Racker von Gaul sechs Mal hintereinander abgeworfen! Und obenein bleibt er jedesmal geduldig stehen, so daß ich anstandshalber immer wieder hinaufkrabbeln muß! Liefe es doch wenigstens weg und nach Haus, das Teufelsvieh!"

— (Auch eine Danksagung.) Die „Südd. Landpost" bringt folgende zeitgemäße Anzeige: „Allen Freunden, welche uns zum Neujahr mit gedruckten Gratulationskarten verschont haben, sagen wir herzlichen Dank, den andern aber wünschen wir gute Besserung. Dornburg, im Januar 1888. Oskar Rechthuber, Sylvia geb. Saftmeier."

— (Tollkühn.) Braut: „Mama, soll ich Arthur eine Suppe kochen?" — Die Mama: „Bist Du wahnsinnig, Emma — vor der Hochzeit willst Du Deinem Bräutigam eine Suppe kochen! Bedenke doch nur, was für Folgen das haben könnte, wenn Du eine Suppe kochst!"

— (Vermuthung.) Gast: „Das ist ja wirklich ein prachtvolles Bier! Wie der Brauer das nur zuwege bringt, ich glaube wahrhaftig, er nimmt am Ende gar Hopfen dazu!"

— (Aus Halbasien.) „Herr von Cohn, Ihrem Sohne Moritz ist gestern in unserer Verbindung eine große Ehre zu Theil geworden, indem ihn der Konvent zum Konsenior ernannte." — Was sein das for faule Witz? Wie kann die Verbindung sich erlauben, so lang noch ich bin am Leben Cohn junior zu ernennen zum Cohn senior?"

— (Der Gipfel der Bequemlichkeit.) Mutter: Mein lieber Hans, was möchtest Du denn am liebsten zu Deinem Geburtstage haben? — Hans: Am liebsten? Ach, Mamachen, ein Telephon neben meinem Kopfkissen, daß ich im Bette nach der Schule gehen kann.

— Ein zu zwei Dritteln ehrlicher Dieb hat am Sonntag Nacht in Krefeld gearbeitet. Er erbrach die Wohnung eines Bürgers und entwendete demselben 3000 Mark. Der Bestohlene erhielt am folgenden Tage 2000 Mark in einem gewöhnlichen Briefe ohne alle Aufklärung zurück. Dem Gauner war der Erfolg seiner Missethat gar zu großartig und er zeigte sich großmüthig.

— (Das ärmste Geschöpf der Welt.) „Welches ist das ärmste Geschöpf der Welt?" — „Nun?" — „Der Taucher bei seiner Arbeit. Und wissen Sie warum? Weil ihm sogar die Luft erst gepumpt werden muß!"

— (Immer genau.) „Nu denke Dir mal bloß; da is neulich in Lehmanns Kneipe Skandal, ick betheilige mir und werde rausgeschmissen, bei welcher Gelegenheit dem Lehmann die Stubenthür eingedrückt wird! Jetzt hat er mir nu je richtlich belangt. Heute war Termin und wat meenst Du woll, weßwegen er mir verklagt hat?" — „Na, woll wegen Ruhestörung, oder Hausfriedensbruch?" — „Nee! Wegen Thürquälerei!"

daß ein türkischer Polizei-Offizier mit 15 bewaffneten Agenten am 25. Januar in das dortige französische Konsulat drang. Als der Konsulatwächter sich dem Eindringen widersetzte, bedrohte der Offizier denselben mit dem Revolver und befahl der Truppe, gewaltsam den Widerstand zu brechen. Auf einen Pfiff des Offiziers erschienen drei andere bewaffnete Individuen zur Verstärkung. Der französische Konsul, von dem Vorfall benachrichtigt, eilte sofort mit seinem Dragoman und Kanzler herbei, konnte aber nur Blutvergießen vermeiden und gegen die Verletzung seiner Exterritorialität protestiren, aber nicht die Verhaftung eines französischen Unterthans, der in das Konsulat geflüchtet war, hindern. Derselbe, einer der Algerier, die Abdelkader in die Verbannung nach Damaskus gefolgt waren, wurde in das türkische Gefängniß geworfen. Der Konsul richtete sofort eine Protestnote an den Generalgouverneur, worin er Genugthuung verlangte. Cheik Hachem, der älteste Sohn Abdelkaders, telegraphirte den Vorfall an Carnot und bat, ihm eine andere Residenz anzuweisen. Der französische Botschafter in Konstantinopel Graf Montebello, richtete seinerseits eine Note an die Pforte, worin er energisch Satisfaktion forderte. In türkischen Kreisen behauptet man, daß die Verhaftung nur auf dem Grundstücke des Konsulats stattgefunden habe und das festgenommene Individuum nicht Franzose, sondern algerischer Türke sei, da die Türkei die französische Okkupation Algeriens nie anerkannt habe. Es wird daran erinnert, daß ein Sohn Abdelkaders türkischer Staatsrath ist.

Hamburg, 27. Januar. Die Staatslotterie, welche bereits im vorigen Jahre die Zahl ihrer Loose von 100,000 auf 97,000 ermäßigen mußte, hat dieselbe in diesem Jahre auf 93,000 herabgesetzt.

Hamburg, 29. Januar. Eine Erhöhung der Ueberfahrtspreise zwischen Amerika und Skandinavien, welche die „Times" vor einiger Zeit schon in Aussicht stellte, tritt thatsächlich schon am 1. Februar d. J. in Kraft. Folgende Linien haben sich geeinigt, den Preis um 25 Mark zu erhöhen: Norddeutscher Lloyd in Bremen, Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Gesellschaft, Union-Linie in Hamburg, Allan-Linie in Liverpool, American-Linie in Liverpool, Cunard-Linie in Liverpool, Anchor-Linie in Glasgow, Beaver-Linie in Liverpool, Dominion-Linie in Liverpool, Guion-Linie in Liverpool, Inman-Linie in Liverpool, National-Linie in Liverpool, State-Linie in Glasgow, Thingvalla Linie in Kopenhagen, White-Star-Linie in Liverpool.

Ueber Hamburg sind im verflossenen Jahre 71,007 Personen ausgewandert; 1878 wurden nur 24,803 Personen befördert; ebensoviele im Jahre 1879. Dann aber stieg die Zahl der Auswanderer plötzlich auf 68,887 und in dem darauf folgenden Jahre erreichte sie ihren bisher höchsten Stand mit 123,131 Personen; seitdem fiel die Zahl der über Hamburg beförderten Personen fast in jedem Jahre, 1886 wurden 88,633 Personen eingeschifft, im letzten Jahre 17,000 weniger.

Ausland.

Bern, 26. Januar. Auf Einladung des Bundesraths wird in der ersten Hälfte des April zu Zürich eine Konferenz der viehzuchttreibenden Kantone Zürich, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Glarus, Obwalden, Nidwalden, Zug, Appenzell I. Rh. und A. Rh., St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau und Tessin stattfinden. Es soll über die Prämiirung der Zuchtfamilien berathen werden, damit dieselbe nicht in eine bloße Geldvertheilung ausarte, sondern auch einen wirklichen Erfolg für die schweizerische Rindviehzucht und die Zuchtviehausfuhr verspreche. Der Bundesrath glaubt dieses Ziel am besten durch Aufstellung von für alle Kantone allgemein gültigen Grundsätzen zu erreichen.

Während die hiesigen Liberalen für den Gemeinderath einschließlich den Präsidenten 6 Liberale und 3 Konservative in Aussicht genommen, wollen „die vereinigten Konservativen" in diese Behörde 6 Konservative, ebenfalls einschließlich den Präsidenten, und 3 Liberale wählen; dagegen haben sie für den Stadtrath, für welchen die Liberalen eine aus 60 Liberalen und 20 Konservativen bestehende Liste aufgestellt haben, nur 40 Kandidaten aus ihrer Partei genommen und die anderen 40 der Wahl ihrer Gegner überlassen. Jedenfalls wird es einen sehr hartnäckigen Wahlkampf geben; jedoch scheint der Sieg den Liberalen sicher zu sein.

Nächsten Sonntag werden die römisch-katholischen Gemeinden des Jura das Papstjubiläum feiern. Auf allen Bergspitzen sollen mächtige Feuer angezündet und soll mit Mörsern geschossen werden.

Zürich, 28. Januar. Singer's Mittheilungen bei der Sozialisten-Debatte im Reichstage erregten hier großes Aufsehen. Die Auslieferung der Untersuchungsergebnisse an deutsche Sozialdemokraten wird mißbilligt. Gegenüber hiesigen Journalisten hielt Hauptmann Fischer diese Resultate streng geheim. Die „N. Zürch. Ztg." verlangt in einem geharnischten Artikel die Maßregelung Fischers wegen seines inkorrekten Verfahrens.

Paris, 28. Januar. Mit seiner Lobrede auf die Rechte und auf seine eigene Weisheit als Parteiführer hat Mackau der Monarchie einen schlechten Dienst erwiesen. Die republikanischen Blätter gehen in ihrer Entrüstung Hand in Hand. Die Rechte ist „der Feind", und darum, meint die „Justice", ist sie von der Leitung der Staatsangelegenheiten unbedingt fern zu halten. „Rappel" ruft alle guten Franzosen um die Fahne der Republik; „Siecle" erklärt Mackau's Prahlerei, die Rechte habe republikanische Kabinette vor dem Sturze gerettet, für Lüge: „Hat die Rechte nicht im Verein mit den Radikalen die Ministerien Brisson, Freycinet und Goblet gestürzt?" Das „Journal des Debats" spottet über Mackau's Prophezeiung, die Rechte werde bei den nächsten allgemeinen Wahlen die Mehrheit erhalten. Die Wahlen, die seit 1885 in einzelnen Departements vorgenommen wurden, sprechen nicht für den Fortschritt der Royalisten im Lande; auch haben sich die Mitglieder der Rechten keineswegs so musterhaft benommen, wie Mackau behauptet; im Gegentheil haben sie ihre Pläne zu oft voreilig verrathen und dann wieder aus Unentschlossenheit günstige Gelegenheiten für ihre Politik unbenutzt gelassen.

Paris, 28. Januar. Ranc, der „Ministermacher", tritt heute im „Matin" für ein Kabinet Floquet ein. Tirard ist ein Schwächling, Flourens ein guter „Kommis für das Auswärtige", hat aber das Zeug nicht zum Kabinetspräsidenten; es bleiben Freycinet und Floquet. Freycinet ist ein braver Mann, aber Floquet hat augenblicklich „Wind in seinen Segeln", er war noch nicht Minister, hat keinen Feind weder in der Mehrheit noch auf der äußersten Linken, ist im Lande beliebt, und er käme im rechten Augenblick, um großes Spiel zu treiben! So kündigt Ranc das Ministerium des nächsten Tages an und schließt mit folgender Ministerliste: Charles Flouquet, Präsident und Minister des Innern, Freycinet Krieg, Flourens Auswärtiges, Rouvier Finanzen, Goblet Justiz Spuller Unterricht.

Das „Journal officiel" veröffentlicht die Erlasse, durch welche die Wahlmänner der Departements Hochalpen, Cote-d'Or, Loire, Loiret, Maine Loire, Marne und Haute Marne auf den 26. Februar einberufen werden, um neun Deputirte zu wählen, wovon je zwei auf Loire und Loiret kommen.

Die Regierung hat den Dr. Beaumetz, Direktor des Militär-Medizinalwesens, nach Montpellier gesandt, um daselbst die auf die Errichtung einer Schule für Militärärzte bezüglichen Bedingungen und Einrichtungen zu untersuchen. Der dortige Gemeinderath und die Departemental-Vertretungen sind geneigt, die zu einer solchen Anstalt nöthigen Opfer zu bringen.

Auch in französischen Kreisen bricht sich allmälig die Ansicht Bahn, daß Frankreich und nicht Italien der meistverlierende Theil sein wird, falls kein neuer Handelsvertrag zwischen beiden Ländern zu Stande kommt. Bereits hat die mit ihren eigensten Interessen an der Frage betheiligte Handelskammer von Lyon dieser Ansicht unzweideutig Ausdruck gegeben und beschlossen, ihren Präsidenten und Vizepräsidenten, denen sich der Rhonepräfekt Cambon anschließen wird, nach Paris zu senden, um die Aufmerksamkeit der Regierung auf den großen Schaden zu lenken, welcher für die Lyoner Industrie und für die französische Fabrikation im allgemeinen aus der Anwendung des Generaltarifs erwachsen würde.

Madrid, 25. Januar. Die politische Klugheit der Königin befestigt das Vertrauen in ihre Herrschergaben immer mehr, und so gestaltete sich der gestrige große Empfang im Schloß aus Anlaß des Namenstages des kleinen Alfonso XIII. zu einer eindrucksvollen Ergebenheitskundgebung. Es war allerdings wenig taktvoll, daß Martos, der Präsident der Kortes, statt im Namen der Kammer seine Ansprache zu halten, die demokratischen Bestrebungen der Mehrheit derart in den Vordergrund kehrte, daß Canovas glaubte, in der gestrigen Kammersitzung im Namen der Konservativen dagegen Einspruch erheben zu müssen. Die Erörterung war äußerst lebhaft, die glänzendsten Redner, wie Moret, Gamazo, Silvela, Canovas, Lopez Dominguez Pidal, Pedregal und Castelar, erschienen auf dem Plan, und auch Martos verließ den Präsidentenstuhl und vertheidigte sich von der Deputirtenbank aus. Das Ergebniß des Tages war die Betonung der demokratischen Richtung des Kabinets Sagasta und die Feststellung der Thatsache, daß die Konservativen unter der Führung Pidals und Canovas immer mehr ins reaktionäre Lager drängen wo sie die Fühlung mit ihrer Nation völlig verlieren.

Petersburg, 29. Januar. Das neue Petroleum-Steuergesetz bestimmt, daß die Steuer bei dem Export in das Ausland zurückzuzahlen ist. Nach einer soeben erlassenen Verordnung darf Petroleum unter Beobachtung gewisser Formalitäten über die Hafenzollämter und mehrere Zollämter an der Westgrenze auch unversteuert exportirt werden.

Bei dem österreichisch-ungarischen Botschafter fand gestern ein diplomatisches Diner statt, an welchem auch der Minister von Giers theilnahm.

Stockholm, 28. Januar. Auf der Flottenstation in Karlskrona sind in diesen Tagen 1000 Stück Revolver angekommen, welche die Marine-Verwaltung bei der „Manufacture nationale d'armes" in St. Etienne bestellt hatte. Wenn dieselben bei dem Probeschießen, welches damit vorgenommen wird, gut befunden werden, sollen 300 solche nach der Station Stockholm abgehen, die übrigen in Karlskrona verbleiben.

Der Geburtstag des Königs wurde am Sonnabend durch die gewöhnlichen Salutschüsse, Flaggen der Schiffe, Festlichkeiten beim Militär und der Flotte und durch einen außerordentlich glänzenden Ball gefeiert, welcher 2400 Personen in dem Festsaale „das weiße Meer" und den Nebenräumen des königlichen Schlosses vereinte. Frl. Munck und Prinz Oskar, welche zusammen u. A. im Kotillon tanzten, während der Kronprinz mit dem Fräulein den dritten Walzer getanzt hatte, waren dabei Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit. Prinz Oskar hat in dem Kirchspiel Nettraby bei Karlskrona von dem Kommandeur Rosengreen dessen schön gelegene Sommerstille Backaba gekauft. Die Königin kam am 23. von Ulriksdal hierher und gedenkt hier bis zu ihrer am 30. oder 31. d. Mts. erfolgenden Abreise nach England zu bleiben.

Belgrad, 28. Januar. Ristitsch soll seinen Rückzug aus dem politischen Leben planen, damit die Liberalen bei den Wahlen einig vorgehen. Die Fortschrittspartei will diesmal selbstständig Kandidaten aufstellen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 31. Januar. Zu Gunsten derjenigen Kinder, für welche nach ärztlichem Gutachten die Beförderung in Kinderwagen auf dem Straßenpflaster für gesundheitsschädlich erachtet wird, ist bisher von der königlichen Polizei-Direktion in entgegenkommendster Weise auf dahin gehende Gesuche die Erlaubniß ertheilt worden, Kinderwagen bis Erreichung der Anlagen auf den Bürgersteigen bezw. Trottoirs zu befördern. Leider wird jedoch in neuerer Zeit die Wahrnehmung gemacht, daß die ertheilte Erlaubniß vielfach gemißbraucht wird. In den Mittagsstunden kann man in gewissen Stadttheilen, besonders in der Grabowerstraße, beobachten, daß die Führerinnen der Kinderwagen gar nicht das Anlagenterrain aufsuchen, sondern das Trottoir zum Auf- und Abfahren benutzen, sowie daß dieselben die Kinderwagen nicht hintereinander bewegen, wie es im Interesse des Fußgängerverkehrs geboten ist, sondern durch Nebeneinanderfahren den letzteren ungebührlich beschweren. Auch kommen hin und wieder Fälle vor, wo Kinderwagen auf den Trottoirs gar nicht zum Fortbewegen von Kindern, sondern zum Transport von Wäsche, Gemüse und dergl. benutzt werden. Da Abmahnungen der Exekutivbeamten bisher nicht überall den wünschenswerthen Erfolg erzielt haben, dürfte sich die Behörde zu ihrem Bedauern in die Lage versetzt sehen, bei Ertheilung der Erlaubnißscheine künftig von strengeren Grundsätzen auszugehen und die bereits widerruflich ertheilte Erlaubniß wieder zurückzunehmen. Es liegt mithin im Interesse der Eltern bezw. Dienstherrschaften, dahin zu wirken, daß die ertheilte Erlaubniß nach keiner Richtung hin gemißbraucht werde und daß insbesondere mehrere Kinderwagen nicht nebeneinander gefahren werden.

— Wegen Erkrankung des Herrn Landgerichtsdirektors Hetzer wird Herr Landgerichts-Direktor Lindemann den Vorsitz bei der Montag, den 6. Februar, beginnenden Schwurgerichtsperiode führen.

Kunst und Literatur.

Theater für heute. Stadttheater: Ohne Aufzahlung. Zum 1. Male: „Desdemona's Taschentuch."

Vermischte Nachrichten.

— Die Chinesen von Hongkong haben dem dortigen englischen Gouverneur eine Jubiläums-Glückwunschadresse an die Königin übergeben mit der Bitte, dieselbe an die Monarchin gelangen zu lassen. Die Adresse ist ziemlich lang. Das Hongkong vor 50 Jahren wird darin beschrieben als ein kleiner, von den Wellen des Oceans umspülter Fleck, den man nur vom Hörensagen kannte, jetzt aber sei es die Heimath von 200,000 Chinesen und Europäern. Der Königin wird dafür gedankt, daß sie würdige Männer bestellt hat, um die Regierung über die Stadt zu führen. Die Erinnerung an die Liebe, welche sie für das Volk hege, wird der Nachwelt überliefert werden, wie die Erzählung von dem Apfelbaume Chao's. Solche Wohlthätigkeit übertrifft den Ruhm des Orangenbaumes Su Tan's.

— An der Hamburger Börse erregte vor einigen Tagen eine Mittheilung über eine große und alte Firma geradezu Empörung. Dieselbe hat am Jubiläumstage (!) ihres Disponenten diesem statt eines Anerkennungs- ein Kündigungsschreiben mit dem Bemerken zugehen lassen, daß sie, die Firma, heute billigere Kräfte für den Posten erhalten könne. Den Vertretern der Firma wurden an der Börse die unzweideutigsten Beweise des Mißfallens über ein so herzloses und den patriarchalischen Gewohnheiten alter Kaufhäuser so wenig entsprechendes Verfahren gemacht. Für den betroffenen Jubilar ist sofort anderweit gesorgt worden.

— Wie aus London geschrieben wird, gab der Pastor H. Waller, ein persönlicher Freund des Generals Gordon, in seiner Gedenkpredigt über den General folgenden, von einem getreuen Sergeanten über den Tod des Helden von Khartum mitgetheilten Bericht. „Als der General hörte, daß die Aufständischen in der Stadt wären, sagte er: „Nun ist's vorbei; heute wird Gordon getödtet," und ging hinunter, gefolgt von vier Sergeanten, welche ihre Gewehre mit sich nahmen. Er nahm einen Stuhl, setzte sich rechts neben das Palastthor, die vier Sergeanten stellten sich zu seiner Linken. Plötzlich galoppirte ein Scheik mit einigen Bagari-Arabern vorbei; die Sergeanten waren auf dem Punkt zu feuern, da ergriff Gordon eines ihrer Gewehre, mit den Worten: „Heute sind keine Gewehre nöthig; Gordon wird getödtet." Der Scheik sagte Gordon, der Mahdi habe ihm befohlen, ihn lebendig zu bringen. Gordon weigerte sich zu gehen, mit den Worten, er wolle sterben, wo er sei, nur solle man den vier Sergeanten kein Leid thun, da sie nicht auf die Aufrührer geschossen. Der Scheik wiederholte den Befehl dreimal, und dreimal gab Gordon dieselbe Antwort. Da sagte der Scheik ein paar Worte, zog seinen Säbel, stürzte sich auf Gordon und gab ihm einen Hieb über die linke Schulter. Gordon sah ihm gerade in's Gesicht und leistete keinen Widerstand. Dann wurde er enthauptet und sein Haupt nach Omdurman zum Mahdi gebracht. Sein Körper wurde nahe bei dem Thore des Palastes begraben und ein Grabmal darüber errichtet."

— (Seltsames Naturspiel.) Eine junge Verwandte, Fräulein Marie, ist zum Besuch bei Bekannten und schläft mit dem siebenjährigen Töchterchen der Familie in einem Zimmer. Am nächsten Morgen kommt aufgeregt die Kleine zur Mama: „Denke Dir, Mama, Tante Mariechen ist mit ihren Zöpfen zu Bett gegangen!"

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 30. Januar. In dem Prozeß gegen den Sozialisten Slavinski und Genossen wegen Theilnahme an geheimen Verbindungen hat die 2. Strafkammer des Landgerichts auf Grund der Artikel 128, 129 und 73 des Strafgesetzbuchs erkannt: gegen Slavinski auf 2 Jahre 9 Monate, gegen Wittkowski und Konopinski auf je 2 Jahre 6 Monate, gegen Markowski auf 1 Jahr 9 Monate, gegen Janischewski und Morawski auf je 1 Jahr 6 Monate Gefängniß. Von den übrigen 11 Angeklagten wurden 7 zu zu 9 bis 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, 4 Angeklagte wurden freigesprochen.

München, 30. Januar. Die Kammer der Abgeordneten nahm die Gebührennovelle und das Bauunfallversicherungsgesetz einstimmig an.

Wien, 30. Januar. Auf den meisten ungarischen Staatsbahnlinien mußte in Folge der Schneestürme der Verkehr abermals eingestellt werden.

Wien, 30. Januar. Der Statthalter von Galizien, Zalewski, welcher gestern hier eintraf, wurde heute vom Kaiser und nachher vom Erzherzog Albrecht in längeren Audienzen empfangen.

Pola, 30. Januar. Die dänische Korvette „Dagmar" ist heute früh nach dem Piräus ausgelaufen. Die dänischen Offiziere ließen einen prächtigen Kranz mit roth-weißer Schleife und der Widmung „Fra danske kamerater Corvetten Dagmar 1888" am Tegetthoff-Denkmal niederlegen.

Rom, 30. Januar. Der Papst empfing gestern 350 Pilger aus der Schweiz und sprach in Beantwortung der Adresse des Bischofs Mermillod in Freiburg die Hoffnung aus, daß bei dem guten Willen der Behörden alle schwebenden Schwierigkeiten mit der Schweiz beseitigt werden würden; alsdann betonte der Papst die ausgedehnte Freiheit, welche die Bischöfe in der Schweiz gegenwärtig genießen.

Paris, 30. Januar. Bei der im Departement Haute-Saone stattgefundenen Nachwahl zur Deputirtenkammer wurde Mercier, Kandidat der Republikaner, mit 34,000 Stimmen gewählt. Der konservative Kandidat erhielt 27,000 Stimmen.

Odessa, 30. Januar. Auf der Station Migajewo der Südwestbahn (82 Werst von hier) stieß gestern der aus Kiew kommende Postzug auf einen Güterzug. Die Lokomotiven beider Züge sind arg beschädigt, mehrere Wagen sind zertrümmert. Von den Passagieren wurden zwei getödtet, 4 schwer und 7 leichter verwundet, von den Fahrbeamten wurde einer getödtet und zwei verwundet.

Belgrad, 29. Januar. Der ehemalige Professor Jovan Gjaja, einer der Führer der radikalen Partei außerhalb der Skupschtina, ist zum Sektionschef im Kultus-Ministerium ernannt worden.

Philippopel, 30. Januar. Der Prinz Ferdinand von Koburg wird heute nach Burgas abreisen.

Wasserstands-Bericht.

Stettin, 30. Januar. Im Hafen 0,89 Meter, im Revier 18 Fuß 7 Zoll. Wind: NW. — Posen, 28. Januar. Warthe: 1,06 Meter. — Breslau, 28. Januar. Oberpegel 5,80 Meter, Mittelpegel 3,70 Meter, Unterpegel 0,22 Meter unter Null.

Breslau, 28. Januar. Aus Brieg wird gemeldet: Der Oberpegel wies heute Nachmittag 3 Uhr einen Wasserstand von 5,64 Meter, der Unterpegel von 3,30 Meter auf. Die Eismassen schwimmen ab.

Bromberg, 28. Januar. Wasserstand. 1. Stadtschleuse. Am Oberhaupt 5,38 Meter, am Unterhaupt 2,00 Meter am Pegel der neuen Stadtschleuse. Eisfrei. — Eisstand auf dem Bromberger Kanal. — Netze bei Filehne, 27. Januar 1,30 Meter, bei Usch, 27. Januar 1,20 Meter. — Auf der Netze theilweise Eisstand. — Weichsel bei Dt.-Fordon 1,30 Meter, bei der Hafenschleuse 3,18 Meter, bei Warschau, 27. Januar 1,09 Meter. — Eisstand auf der Weichsel.